

Eine neue Spiel- und Freizeitfläche für Ütterlingsen



Umgestaltung des Außengeländes der Evangelischen Grundschule Ütterlingsen zu einer quartiersbezogenen Freizeitfläche

Eine neue Spiel- und Freizeitfläche für Ütterlingsen

Umgestaltung des Außengeländes der Evangelischen Grundschule Ütterlingsen
zu einer quartiersbezogenen Spiel- und Freizeitfläche

| Abschlussbericht zum Beteiligungsprozess |

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. David R. Froessler

Dipl.-Geogr. Henrik Priesack



Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Talstraße 22-24

D - 40217 Düsseldorf

Fon: +49 211 5 444 866

Fax: +49 211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de

Web: www.StadtumbauNRW.de

Düsseldorf | März 2012

INHALTSVERZEICHNIS**1. KONTEXT UND ZIELE DES PROJEKTES | SEITE 4**

- 1.1 Das Stadtumbaugebiet Ütterlingsen | Seite 4
- 1.2 Die Rolle der evangelischen Grundschule | Seite 5
- 1.3 Ziele, Inhalte und Ablauf des Beteiligungsverfahrens | Seite 6

2. ERGEBNISSE DER DURCHGEFÜHRTEN BETEILIGUNGSAKTIVITÄTEN | SEITE 8

- 2.1 Beteiligung der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen der evangelischen Grundschule Ütterlingsen | Seite 8
 - 2.1.1 Wünsche der Schülerinnen und Schüler | Seite 9
 - 2.1.2 Planung der Elternschaft und des Lehrkörpers | Seite 11
- 2.2 Öffentlicher quartersbezogener Beteiligungsworkshop im Stadtteilbüro | Seite 16
 - 2.2.1 Wünsche und Anregungen der Kinder der KITA „Wunderkiste“ | Seite 16
 - 2.2.2 Wünsche und Anregungen der Quartiersbevölkerung | Seite 17
- 2.3 Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer des Jugendzentrums „Schrottkeller“ | Seite 20
 - 2.3.1 Gesamtkonzept Schrottkeller-Vorplatz | Seite 21
 - 2.3.2 Wünsche und Anregungen der Jugendlichen für die übrigen Teilflächen | Seite 24

3. FAZIT UND NUTZUNGSKONZEPT | SEITE 26

- 3.1 Fazit der drei Beteiligungsschritte | Seite 26
- 3.2 Abgestimmte Planungsvorschläge, Anforderungen und Nutzungsinteressen | Seite 27

IMPRESSUM | SEITE 32

1. KONTEXT UND ZIELE DES PROJEKTES

1.1 DAS STADTUMBAUGEBIET ÜTTERLINGSEN

Der Stadtteil Ütterlingsen liegt rund einen Kilometer westlich des Werdohler Stadtzentrums und ist ein bedeutender innenstadtnaher Wohnstandort. Im Norden grenzt Ütterlingsen an die Ruhr-Sieg-Bahnstrecke und die Wälder des Märkischen Sauerlandes. Im Süden, Westen und Osten wird das Gebiet durch die Bundesstraße 236 eingefasst, die parallel zum Flusslauf der Lenne verläuft. Entstanden ist die Wohnsiedlung in der frühen Wiederaufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Großteil der Wohnungsbestände in Ütterlingsen befindet sich im Besitz der Wohnungsgesellschaft Werdohl GmbH.

Heute entsprechen die in dichter Zeilenbauweise erbauten Gebäude des Stadtteils nicht mehr den Bedürfnissen und Anforderungen aktueller und zukünftiger Nutzergruppen. Sowohl im Hinblick auf die bauliche Struktur der Siedlung, als auch hinsichtlich Zuschnitt, Ausstattung und Barrierefreiheit der Wohnungen wies ein großer Teil der Gebäude erhebliche Defizite und Rückstände auf.



Wohnungsbestände ohne große Zukunftschancen auf einem entspannten Markt

Vor dem Hintergrund einer veränderten Nachfrage auf dem lokalen und regionalen Wohnungsmarkt verfolgt die Wohnungsgesellschaft Werdohl GmbH in Ütterlingsen die Strategie einer aktiven Weiterentwicklung und Aufwertung ihrer Wohnungsbestände.

Die Grundüberlegung der von der Wohnungsgesellschaft Werdohl hier realisierten Strategie besteht darin, sowohl durch bauliche Maßnahmen, als auch durch Dienstleistungsangebote eine Attraktivitätssteigerung rund um die Immobilie zu erzielen. Dabei soll durch ambulante Hilfen den älteren Mietern ein möglichst langes eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung ermöglicht und zugleich auch ein vielfältiges Angebot für alle Bewohner im Stadtumbauggebiet geschaffen werden. Eine besondere Zielgruppe stellen außerdem die türkischstämmigen Familien des Stadtteils dar, deren erste Generation im Zuge des Aufschwungs der Metall verarbeitenden Industrie in den 1970er Jahren nach Werdohl gezogen ist.

Inzwischen konnte die Wohnungsgesellschaft Werdohl einen großen Teil ihrer Pläne verwirklichen. Verschiedene Gebäude wurden saniert und altersgerecht umgebaut. Andere



Neue Qualitäten schaffen Zukunftsfähigkeit und Nachfrage

Immobilien wurden abgerissen, um den Stadtteil an die rückläufige Wohnungsnachfrage anzupassen und zukünftigem Leerstand vorzubeugen. Durch die Einrichtung eines individuellen Pflege- und Betreuungsangebots, den Umbau eines Mehrfamilienhauses der 1950er Jahre zum Nachbarschaftszentrum mit zahlreichen Angeboten und durch die Einrichtung eines Quartiersmanagements wurde Ütterlingsen auch sozial gestärkt.

Nachdem so im Werdohler Stadtteil Ütterlingsen in den vergangenen Jahren erfolgreich ein Erneuerungsprozess angestoßen werden konnte, gilt es zukünftig, diesen Prozess weiter zu entwickeln und den Stadtteil nachhaltig sozial und städtebaulich abzusichern. Um dies zu erreichen, sollen weitere Rückbaumaßnahmen von veralteten Bestandsstrukturen, weitere Modernisierungsmaßnahmen in den Wohnungsbeständen und die Umnutzung bzw. Aufwertung verschiedener Infrastruktureinrichtungen erfolgen. Ergänzend soll die Fortführung des Quartiersmanagements zur Sicherung und Weiterentwicklung der bereits erzielten Fortschritte beitragen. Dabei wird das Engagement der Wohnungsgesellschaft unter anderem mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln aus dem Programm Stadtumbau West unterstützt.

1.2 DIE ROLLE DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE

Die städtische evangelische Grundschule ist eine der wenigen öffentlichen Einrichtungen, die noch im Stadtteil Ütterlingsen verblieben sind. In den obersten Hanglagen der Leipziger Straße befindet sich neben einer Stadtbild prägenden katholischen Kirche mit einem angrenzenden Kindergarten ein weiterer, kleiner Grundschulstandort. Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen wurde dieser Standort allerdings bereits geschlossen und wird derzeit von zwei Vereinen zwischengenutzt. Auch die Kirche St. Maria Königin und der benachbarte Kindergarten stehen leer.



Der Außenbereich der evangelischen Grundschule mit zahlreichen funktionalen und gestalterischen Defiziten

Da der Stadtteil Ütterlingsen Wohnort für einen großen Teil der in Werdohl lebenden Migranten ist, damit aktuell und auch zukünftig als einer der kinderreichsten Stadtteile der Stadt Werdohl gelten muss, ist das Vorhandensein einer Grundschule vor Ort sicherlich als eine wichtige Stärke für die Stadtteilentwicklung anzusehen, die im Verbund mit der Anpassung des Wohnungsbestandes einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des Ziels einer Stabilisierung des Stadtteils als attraktiver Wohn- und Lebensstandort leisten kann und muss.

Dies ist um so deutlicher zu betonen, als in der aktuellen Städtebauförderung des Landes Nordrhein-Westfalen Schulen nicht mehr nur als in sich geschlossene Bildungseinrichtungen gesehen und gefördert werden, sondern vielmehr als zentrale Quartierseinrichtungen, von denen umfassende Impulse und Chancen für die Quartiersentwicklung und die Schaffung eines attraktiven Lebensumfeldes und starken Gemeinwesens ausgehen sollen.

Daher wurde im Rahmen der Gesamtmaßnahmenplanung für den Werdohler Stadtumbau auch ein Budget für die Aufwertung des Außengeländes dieser Schule vorgesehen

und von den zuständigen Behörden bewilligt. Dabei wurde explizit keine einfache Schulfhofaufwertung oder -umgestaltung eingeplant, sondern eine umfassendere Aufwertung des gesamten Außenbereichs mit Funktionen und Chancen, die über den reinen Schulbetrieb hinausreichen. Das formulierte Ziel besteht also in der Schaffung einer attraktiven Sport- und Freizeitfläche für möglichst breite Bevölkerungskreise im Stadtteil.

1.3 ZIELE, INHALTE UND ABLAUF DES BETEILIGUNGSVERFAHRENS

An diesem umfassenden Handlungsansatz und Zielsystem hat sich auch das Beteiligungsverfahren orientiert, über dessen Ergebnisse hier berichtet wird. Es ist als vorbereitende Beteiligung zu verstehen, um die Interessen, Ideen und Vorschläge aller potenziellen späteren Nutzer der quartiersbezogenen Sport- und Freizeitfläche zu erfassen, analysieren und zusammenzuführen, um auf dieser Basis bereits im Vorfeld konkrete Vorstellungen zu entwickeln und mögliche Interessenskonflikte auszuräumen, so dass auf dieser Basis dann ein Auftrag zur konkreten Ausbauplanung für die Umgestaltung an ein auf solche Aufgaben spezialisiertes Planungsbüro vergeben werden kann.

Um alle relevanten Nutzergruppen an den für sie jeweils attraktivsten Orten und mit den für sie jeweils am besten geeigneten Methoden zu aktivieren und zu beteiligen, wurde das Beteiligungsverfahren in drei Schritte unterteilt:

- ▶ Zunächst erfolgte eine Beteiligung der Schüler, Eltern und Lehrer der evangelischen Grundschule. Nach einer Abstimmung über Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen des Beteiligungsprozesses im Rahmen eines Abstimmungstreffens am 19. Oktober 2011 wurde diese Beteiligungsphase weitestgehend von der zuständigen Schulleiterin organisiert. Sie bezog sich zunächst auf kreatives Arbeiten mit den Kindern dieser Grundschule. Im nächsten Schritt wurde am 24. November 2011 eine Abendveranstaltung mit Eltern und Lehrern der Schule organisiert, die weitere Rahmenbedingungen definierte und auf deren Basis die Eltern und Lehrer dann – unter Einbeziehung der Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung – einen abgestimmten Beitrag von Seiten der evangelischen Grundschule entwickelten und einreichten [vgl. Kap. 2.1].
- ▶ In einem zweiten Schritt erfolgte eine öffentliche Beteiligungsveranstaltung für die gesamte Quartiersbevölkerung, die gemeinsam mit der Quartiersmanagerin und

Einladung zur öffentlichen Beteiligungsveranstaltung im Bürgerbüro Ütterlingsen

Eine neue Spiel- und Freizeitfläche für Ütterlingsen

Kontakt:



Silke Kreikebaum | Ahmet Tasdemir
Wohnungsgesellschaft Werdohl GmbH
Dammstraße 11
58791 Werdohl
Tel.: 02392 805986
eMail:
Kreikebaum@woge-werdohl.de
Tasdemir@woge-werdohl.de

Beteiligungsveranstaltung
Bürgerbüro Ütterlingsen
Breslauer Straße 35
Dienstag, 20. Dezember 2011
15h - 18h

einem Mitarbeiter der Wohnungsgesellschaft Werdohl GmbH vorbereitet und am 20. Dezember 2011 im Bürgerbüro Ütterlingsen durchgeführt wurde [vgl. Kap. 2.2].

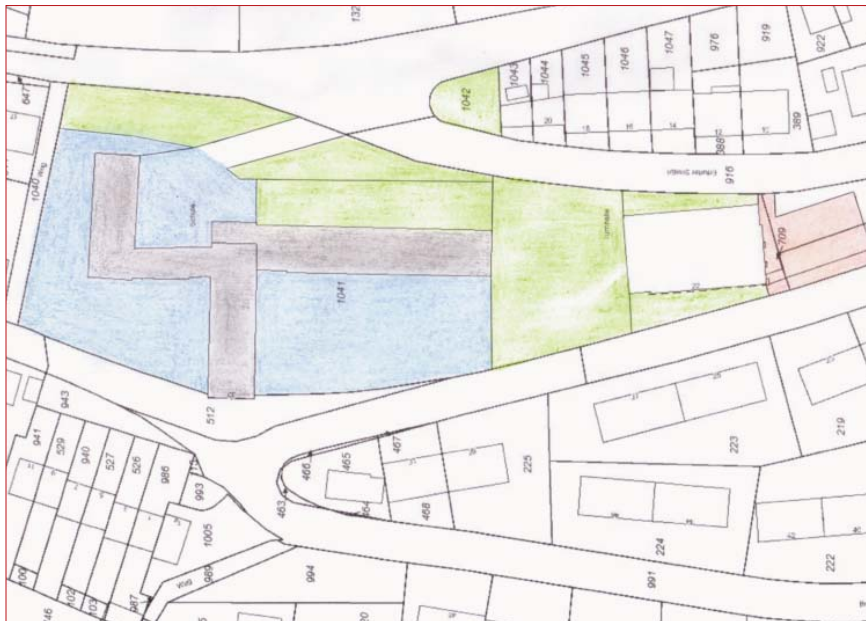
- ▶ In einem dritten Schritt erfolgte dann eine Beteiligung der Jugendlichen, die das an dieses Schulgrundstück angrenzende Jugendzentrum „Schrottkeller“ nutzen. Den Auftakt zu dieser Beteiligung bildete ein Treffen mit den Jugendlichen in ihrem Schrottkeller, das mit Hilfe der örtlichen Jugendarbeiter organisiert wurde. Da sich bei diesem Treffen zeigte, dass die Jugendlichen ein großes Mitwirkungs- und Gestaltungsinteresse hatten, wurde im Rahmen dieses ersten Treffens beschlossen, den Jugendlichen ausführliche Gelegenheit zur Mitgestaltung im Rahmen eines zusätzlichen Workshops im Schrottkeller zu geben, der am 20. Januar 2012 stattfand.



Erstes Arbeitstreffen mit den Jugendlichen in ihrem Schrottkeller

Im Vorfeld der Durchführung dieser Beteiligungsschritte erfolgte eine Verständigung auf folgende Spielregeln:

- ▶ Bestimmte Teile des zu gestaltenden Außenraums bleiben der alleinigen Nutzung durch die Schule vorbehalten, um einen störungsfreien Unterricht zu gewährleisten. Diese Teile werden interessierten Personen oder Gruppen nur nach vorheriger Vereinbarung mit der Schulleitung zugänglich gemacht. Dabei kann es sich um Flächen handeln, deren Nutzung durch Externe lärmbedingt den Schulbetrieb stören oder eine Aufsicht in den Pausenzeiten erschweren würde oder deren Gestaltung so aufwändig ist, dass intensive Pflege durch Schüler, Lehrer und Eltern ebenso wichtig ist wie die Vermeidung von Vandalismus. Zu diesen Teilflächen wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens nur Vorschläge und Anregungen von Seiten der Schüler, Eltern und Lehrer erfasst.
- ▶ Eine vergleichbare Regelung gilt für den Eingangsbereich des Schrottkellers. Dieser, dem Schulhof abgewandte Bereich, wird zur alleinigen Nutzung durch die Jugendlichen und Betreuer des Schrottkellers vorgesehen, so dass auch nur deren Anregungen und Vorschläge für eine Umgestaltung und Möblierung für diesen Teilbereich erfasst wurden.
- ▶ Für alle übrigen Flächen wurde vereinbart, alle Nutzungsinteressen, Anregungen und Vorschläge der verschiedenen Gruppen ergebnisoffen und gleichwertig zu erfassen und zu dokumentieren, um anschließend prüfen zu können, ob sich alle Vorschläge konfliktfrei auf den gegebenen Teilflächen realisieren lassen oder ob im Nachgang zu den ersten drei Beteiligungsrunden noch einmal ein Interessensausgleich zu bestimmten Themen organisiert werden muss.
- ▶ Als weitere Spielregel wurde vereinbart, alle Vorschläge und Anregungen der verschiedenen an der Planung beteiligten Gruppen, sofern sie grundsätzlich machbar erscheinen, vollständig zu erfassen und zu dokumentieren, ohne bereits in diesem Stadium zu bewerten, ob sie mit den gegebenen finanziellen Ressourcen realisiert werden können und ob sie alle auf den verfügbaren Teilflächen untergebracht werden können. Diese Prüfung bleibt dem im Anschluss mit der Ausbauplanung zu



Typisierung der zur Neugestaltung verfügbaren Teilflächen

- Schulische Nutzung
- Quartiersnutzung
- Jugendbereich

beauftragenden spezialisierten Planungsbüro überlassen, aus dessen Arbeit noch einmal Verhandlungsbedarf in Sachen ggf. notwendiger Einsparungen oder möglicherweise auf anderen Flächen im Quartier unterzubringender Nutzungen resultieren kann.

- ▶ Außerdem wurde vereinbart, dass zwischen Abschluss der ersten Beteiligungsphase und anschließender Beauftragung der Ausbauplanung die Ergebnisse der unterschiedlichen Aktionen allen Beteiligten im Rahmen einer dann gemeinsamen Veranstaltung präsentiert werden.

2. ERGEBNISSE DER DURCHFÜHRTEN BETEILIGUNGSAKTIVITÄTEN

2.1 BETEILIGUNG DER SCHÜLERINNEN, ELTERN UND LEHRERINNEN DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE ÜTTERLINGSEN

Zur Feststellung und Erfassung der Bedürfnisse und Wünsche in der evangelischen Grundschule wurde auf zwei Ebenen gearbeitet: Ausdrücklich sollten einerseits die Schülerinnen und Schüler mit ihren Wünschen als Hauptakteure auf dem Schulhof in den Prozess mit einbezogen werden. Andererseits waren aber auch die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, den Prozess aus der Warte der Erwachsenen, auch unter Aspekten wie Sicherheit, Machbarkeit und Aufsicht zu betrachten und auf dieser Basis Anregungen und Empfehlungen vorzulegen.

Die Wünsche der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt der Planungen

Entsprechend begannen die Schüler auf Klassenebene mit der Sammlung und Darstellung ihrer Vorstellungen, die Arbeitsgruppe der Eltern nahm jeweils die Vorschläge auf und wog sie unter Sicherheits-, Machbarkeits- und Aufsichtsgesichtspunkten ab und leitete daraus einen eigenen Vorentwurf als Planungsvorschlag ab.

2.1.1 WÜNSCHE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Gearbeitet wurde hier zunächst klassenintern – die Schülerinnen und Schüler orientierten sich mit Hilfe eines Luftbildes und eines Schulhofplans auf dem Gelände, erstellten jeweils ein Bewegungsprofil für ihre Klasse, aus dem ersichtlich wurde, welche Plätze sich für welche Spiele der größten Beliebtheit erfreuen und leiteten daraus eine Beschreibung von Defiziten, Anforderungen und Bedürfnissen ab. Ausdrücklich sollte dabei auf Utopisches, wie Eisdielen, Schwimmbäder, Karussells etc. verzichtet werden und der realistische Blick geschult werden.

Es entstanden im Folgenden zunächst Wunschlisten, die bezogen auf einzelne Vorschläge je nach Fähigkeiten in Bild und Text ausgearbeitet wurden.



Melisa

Kleine Planerinnen und Planer mit vielen Ideen und Wünschen

BETEILIGUNGSERGEBNISSE DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE

Die Arbeiten wurden innerhalb der Klasse und mit Unterstützung des Klassenlehrers noch einmal sortiert und danach in das Schulparlament eingebracht, wo die Klassensprecher der einzelnen Klassen die Ergebnisse der jeweiligen Arbeiten und Vorschläge vorstellten. Dabei zeigte sich, dass die unterschiedlichen Vorstellungen der Kinder durchaus miteinander zu vereinbaren waren.

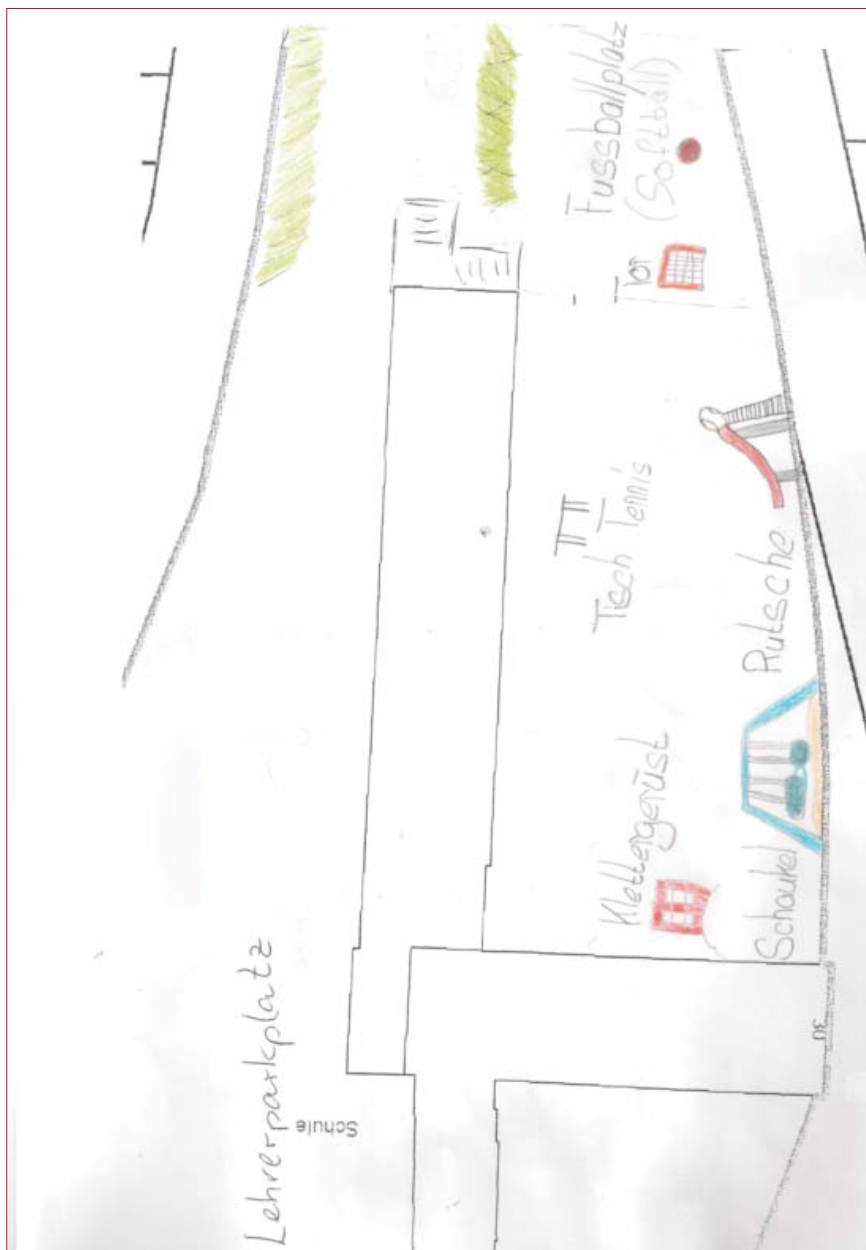
Situationsanalyse von Eltern und Lehrkörper

Im Wesentlichen wurden in dieser Phase der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler dieser Grundschule die folgenden Wünsche geäußert und dokumentiert:

- ▶ eine Fläche für Ballspiele [Fußball, Basketball, Badminton,...];
- ▶ eine Umgestaltung des Hügels zwischen oberem und unterem Schulhof als Kletterhügel mit verschiedenen Aufgängen und einer integrierten Rutschenfläche;
- ▶ ruhige Bereiche, in die man sich zurückziehen kann;



Zahlreiche durchaus realisierbare Wünsche und Ideen der Schülerinnen & Schüler



Verschiedene neue, räumlich zugeordnete Schwerpunkte für eine Reaktivierung der Freiflächen

- ▶ Bereiche mit Natur zum Forschen [Schulgarten];
- ▶ Sitzbänke;
- ▶ eine Fläche für den Unterricht im Freien;
- ▶ Hüpfkästchen;
- ▶ ein Spielhäuschen.

2.1.2 PLANUNG DER ELTERNCHAFT UND DES LEHRKÖRPERS

In einem ersten Treffen nach dieser Beteiligungsphase im Unterricht machten sich Lehrer und Eltern mit den Wünschen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler und zugleich auch mit dem Schulhofgelände vertraut.

Während der weiteren Treffen wurden die gesammelten Vorschläge konkretisiert und räumlich verortet, indem man versuchte, die Wünsche der Kinder auf die örtlichen Gegebenheiten zu beziehen. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf Gesichtspunkte wie Sicherheit und Vandalismus gelegt.

DER SCHULHOFZAUN

Große Befürchtungen in dieser Hinsicht resultierten aus früheren Erfahrungen mit Vandalismus auf dem Schulgelände. Dabei wurden nach Angaben von Lehrkörper und Elternschaft verschiedene Bereiche des Schulhofs nicht nur stark verunreinigt [Abfälle, Glasscherben, Urin], sondern auch beschädigt [Graffiti, Einbruchversuche,...]. In der nicht eingezäunten Fläche finden sich immer noch regelmäßig Hundekot und Hinterlassenschaften von Trinkgelagen, die vor Beginn des Schulbetriebs jeweils aufgesammelt und entsorgt werden müssen, da sonst die Kinder die nicht eingezäunte Schulhoffläche nicht für die Pause nutzen können, während die eingezäunte Fläche von diesen Nutzungsspuren verschont wird. Der aus diesen Gründen errichtete Zaun soll deshalb ausdrücklich bestehen bleiben und einen inneren von einem äußeren Bereich abgrenzen und sichern. Dies ist auch aus Gründen der Aufsicht und Haftung erforderlich.

Schutz vor Vandalismus als erfahrungsgemäß wichtiges Thema der Umgestaltung

DIE BUSHALTESTELLE

Ein wichtiges weiteres Anliegen der Eltern und des Lehrkörpers ist die als unsicher empfundene Bushaltestelle. Die augenblicklich genutzte Treppe führt direkt auf die Straße und bietet keinerlei Barriere. Dadurch besteht ein großes Risiko, dass Schüler auf dem Weg zum Bus die Danziger Straße betreten bzw. durch den dort herrschenden Verkehr gefährdet werden. Zudem ist die Treppe so baufällig, dass sie bei Laub- oder Schneebelastung nicht genutzt werden kann. Selbst bei trockenem Wetter ist der Abstieg nicht sicher, da die Stufen schief und unterschiedlich hoch sind.

Die Rückverlagerung des Haupteingangs zur Schule macht eine Verlagerung der Bushaltestelle erforderlich

Die eigentliche Bushaltestelle befindet sich vor einer Garage, die mittlerweile als Bushäuschen genutzt wird. Die daneben liegenden weiteren Garagen sind jedoch nach wie vor vermietet. Für die wartenden Schüler entsteht hier der Eindruck einer Freifläche, die sie für Laufspiele nutzen können. Ergeben sich Engpässe auf der Straße, benutzt der Linien- oder Schulbus jeweils die Fläche vor den Garagen als Anfahrtstrecke zum Ausweichen, so dass eine weitere Gefährdung entsteht. Mit den aktuellen Wartezeiten von bisweilen mehr als einer Viertelstunde ist dies ein Gefahrenpotenzial, das aus Sicht der Eltern und des Lehrkörpers nicht zu unterschätzen ist.

DER EINGANG

An der Städtischen Evangelischen Grundschule Werdohl wird der Schulhofbereich als Eingang genutzt. Dadurch ist ein offizieller Eingang nicht erkennbar, was auf Schüler und Besucher nicht einladend wirkt. Dringend erforderlich sind Hinweisschilder im öffentlichen Straßenverkehr, dazu ein Schild vor und an der Schule. Darüber hinaus entstand im Rahmen des Beteiligungsverfahrens die Idee, die Umgestaltung des gesamten Geländes auch zu nutzen, um den früheren Eingang auf der anderen Seite des Schulgebäudes wieder in Betrieb zu nehmen.

Neugestaltung des Eingangsbereichs

Dort sind Barrieren zum öffentlichen Verkehrsraum in Form von zwei Querstangen bereits vorhanden. Die Schulbuslinie könnte in diesem verkehrsberuhigten Bereich leicht installiert werden. Auf diese Weise würde das Gefahrenpotenzial erheblich verringert werden. Diesem Schuleingang gegenüber liegen außerdem Parkplätze, die von Eltern und Besuchern genutzt werden könnten. Erfreulicherweise haben mittlerweile auch die Verkehrsbetriebe diesem Vorschlag zugestimmt.

Für den neu zu gestaltenden Eingangsbereich ergibt sich jedoch die Notwendigkeit einer Überdachung, damit die Schüler sich auch bei Regen im Wartebereich aufhalten können.

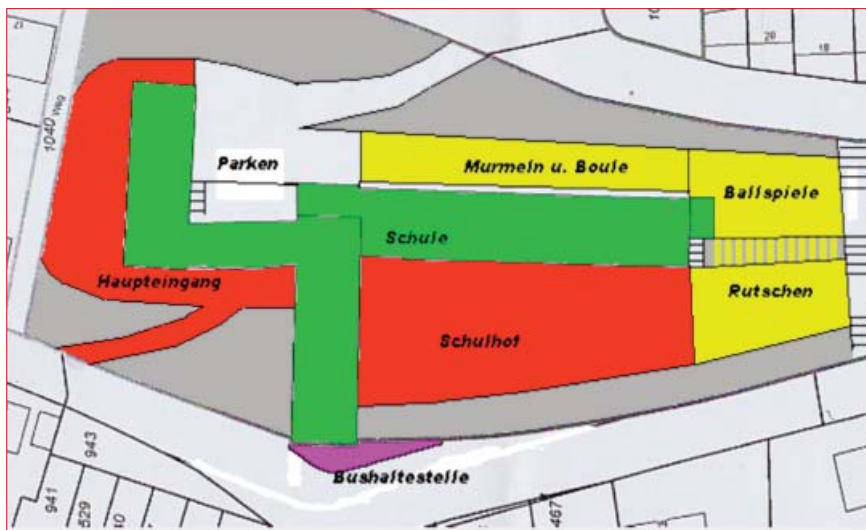
DEFINITION VON AUS SICHT DER ELTERN SCHAFT UND DES LEHRKÖRPERS ABGRENZBAREN TEILBEREICHEN

Das Gelände der evangelischen Grundschule Werdohl besteht aus verschiedenen Teilbereichen, die jeweils unterschiedliche Eignungen und Potenziale für eine Umnutzung haben. Von Seiten des Lehrkörpers und der Elternschaft wurden als Grundlage für ihren Planungsvorschlag die folgenden Teilbereiche definiert:

- ▶ die Grünfläche im nördlichen Bereich des Geländes;
- ▶ der eigentliche Schuleingang;
- ▶ der innere Schulhof;
- ▶ die öffentliche Fläche unten;
- ▶ der Hang zwischen unterer und oberer öffentlicher Fläche;
- ▶ die öffentliche Fläche oben;
- ▶ die Rettungszufahrt;
- ▶ der Parkplatz für das Kollegium.

Diese Bereiche weisen mit Ausnahme der Grünfläche im nördlichen Bereich der Schule einen Asphaltbelag auf, der schadhaft ist und der aus Sicht von Eltern und Lehrerschaft eine komplette Entsiegelung erfahren sollte.

Teilräume mit jeweils unterschiedlichen Potenzialen und Nutzungschancen



Der Nutzungsvorschlag der evangelischen Grundschule

TEILBEREICHE ZUR ALLEINIGEN NUTZUNG DURCH DIE SCHULE

Bei einer Neugestaltung des Außengeländes sollen nach dem Wunsch von Eltern und Lehrerschaft definierte Bereiche der ausschließlichen Nutzung durch die Schule vorbehalten bleiben und entsprechend durch einen Zaun von der öffentlichen Nutzung abgegrenzt werden. Für diese Bereiche ist vorstellbar, dass sie mit ausdrücklicher Genehmigung durch die Schulleitung in Einzelfällen auch von anderen Gruppen genutzt werden können. Durch die Einzelfallgenehmigung bleibt dabei immer eindeutig erkennbar, wer für ggf. verursachte Schäden haftbar ist.

DAS GRÜNE KLASSENZIMMER

Für den aktuell ungenutzten Bereich hinter dem Schulgebäude in nördlicher Richtung schlagen Elternschaft und Lehrkörper ein grünes Klassenzimmer vor. Das Gelände liegt bereits etwas abschüssig, so dass Erdbewegungen nicht erforderlich werden. Gedacht ist an ein amphitheaterähnliches Konstrukt mit stufigen Sitzplätzen im Halbrund. An die Gebäudewand kann eine weitere Malwand installiert werden, so dass Unterricht problemlos möglich wird. Hier ist Raum für Unterricht im Freien, für Klassentreffen oder auch Versammlungen mit Eltern und Schülergruppen. Als Schutz vor Vandalismus werden hier von Seiten der Elternschaft und des Lehrkörpers ein Zaun, Licht mit Bewegungsmeldern und eventuell Kameras vorgeschlagen.

Ein amphitheaterähnlich angelegtes Klassenzimmer im Außenraum

DER SCHULGARTEN

In der Verlängerung nach oben hin [Richtung Lehrerparkplatz] haben Eltern und Lehrer zwei oder drei Hochbeete und eventuell eine Kräuterspirale geplant, die als Schulgarten Gelegenheit zum Forschen bieten und zur Naturerziehung genutzt werden können. Dieser Schulgarten findet seine Erweiterung in einem Garten der Sinne, der Raum für Riechen [Kräuterspirale], Fühlen, Hören durch Klanginstallationen oder einen Fühlparcours bietet. Benötigtes Material ist teilweise mobil und sollte ebenso wie Gartengeräte in einem Holzhaus untergebracht werden können.

Wichtige Lernerfahrungen durch Anlage eines Schulgartens ermöglichen

DER HAUPTINGANG

Der ursprüngliche Eingangsbereich der Schule sollte nach den Wünschen von Eltern und Lehrkörper – wie bereits erwähnt – im Zuge der geplanten Umgestaltungsmaßnahmen reaktiviert werden. Dafür spricht auch die dadurch entstehende Möglichkeit eines zusätzlichen Rettungsweges für die Schüler aus den Klassenräumen 2.OG.01 und 2. OG.02, die über dem Verwaltungstrakt liegen. Zudem kann der Weg zum Bus vom Gefahrenpotenzial her minimiert werden, da eine Laufsperrung zur Straße bereits vorhanden ist. Allerdings müsste für dieses Konzept die Schulbushaltestelle von dem aktuell genutzten Garagenvorplatz auf den Ruppenhahn vor der Schule verlegt werden. Hier ist wegen der erweiterten Fahrbahn genug Platz vorhanden. Der Weg Schulbushaltestelle-Schule und umgekehrt ist vom üblichen Verkehr abgetrennt und kann gefahrlos geleistet werden, sollte aber entsprechend der Sicherheitsbestimmungen umgestaltet werden.

Durch Gestaltung des Eingangsbereichs die Schule im Quartier wieder als solche erkennbar machen

Die Schule wird auf diese Art und Weise eher als Schule erkennbar. Hier muss die Fläche vor dem Eingang ggf. mit einem Glasdach überdacht werden, die Grünfläche zum Teil neu gestaltet werden und auch der Asphaltaufgang sollte gepflastert werden, dabei kann der einstufige Eingang eingeebnet und barrierefrei gestaltet werden, ohne dass weitere größere bauliche Veränderungen erforderlich werden.

DER INNERE SCHULHOF

Der eigentliche Schulhof sollte aus den bereits erwähnten Gründen auf Wunsch von Eltern und Lehrern der alleinigen Nutzung durch die Schule vorbehalten und auch eingezäunt bleiben. Dies nicht nur, um Vandalismus und Störungen des Schulbetriebs zu vermeiden, sondern auch, weil es bei einer Mitnutzung durch die Öffentlichkeit für die Mitglieder des Lehrkörpers in den Pausen schwierig bis unmöglich wird, laufend einen Überblick darüber zu behalten, auf welche Nutzer sich ihre Aufsichtspflicht bezieht [Schülerinnen und Schüler] und welche Nutzer dieser Aufsichtspflicht nicht unterliegen.

Den inneren Schulhof zur alleinigen Nutzung für den Schulbetrieb gestalten und abgrenzen

Dieser innere Schulhof sollte nach dem Wunsch von Eltern und Lehrkörper weiterhin für Schulfeste und größere Schulveranstaltungen genutzt werden. Daher wird hier eine Gestaltung vorgeschlagen, die einerseits in ausreichender Zahl Spielmöglichkeiten anbietet, die andererseits aber auch Freiflächen zum freien Spiel, für Publikumsverkehr bei Schulfesten und zur freien Gestaltung belässt.

Auf diesem Schulhof sollte deshalb nach den Vorstellungen von Eltern und Lehrerschaft nur die Kletteranlage installiert werden, die sich bereits im Besitz der Schule befindet und die bislang leider nicht installiert und genutzt werden konnte. Weiterhin werden hier Sitzbänke in ausreichender Form gewünscht, die – in L-Form oder mit Winkel angebracht – eine kommunikative Situation ergeben, aber in einer Sprecher-Hörer-Situation die Aufmerksamkeit auch fokussieren. In der Verlängerung dieser Kletteranlage oder auch im Bereich des Zauns sollten Wände fest verankert werden, die ein kommunikatives Rollenspiel im Sinne eines Spielhauses ermöglichen.

Ebenfalls im Randbereich fest installiert werden sollten nach den Vorstellungen von Eltern und Lehrkörper zwei Tischtennisplatten, die bereits vorhanden sind. Der Zaun könnte beidseitig mit Platten ausgestattet werden, die als Malwände für die Schüler genutzt werden können und gleichzeitig den Zaun optisch etwas auflockern. Für das freie Spiel werden mobile Spielgeräte vorgeschlagen, die in einem Gerätehaus am Rande des Schulhofs untergebracht werden sollten. Eine Alternative zu dieser Möglichkeit sind wetterfeste Spielkästen, die unter der Überdachung des Eingangsbereichs nicht nur Stauraum für die mobilen Spielgeräte der 8 Klassen [oder alternativ der 4 Jahrgangsstufen] bieten sondern auch zusätzliche Sitzflächen, wenn sie als Sitzkästen gestaltet werden würden. Damit die Fläche auch bei schlechterem Wetter gut genutzt werden kann, wird von Seiten der Eltern und Lehrerschaft die Installation eines Metallschirms empfohlen, der im Sommer für Schatten sorgen und bei Regenwetter eine bedingte Nutzung des Schulhofs zulassen könnte. Im Sinne der Mobilität und der Mobilitätserziehung der Kinder werden von Eltern- und Lehrerschaft an Stelle von Asphaltbelag unebene Bodengestaltungen präferiert, die den Gleichgewichtssinn und die Motorik schulen und üben.

TEILBEREICHE ZUR GEMEINSAMEN NUTZUNG MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

DIE UNTERE ÖFFENTLICHE FLÄCHE

Die untere, an die alleine durch die Schule genutzte angrenzende Fläche, dient im Brandfall als Sammelplatz für die Schule. Daher sollte hier nach den Vorstellungen von Elternschaft und Lehrkörper auch weiterhin eine großräumige Freifläche erhalten bleiben. Dennoch wird empfohlen, am Rand dieser Fläche Sitzflächen und Tischtennisplatten, die bereits vorhanden und gegenwärtig auf dem inneren Schulhof montiert sind, zu installieren. Tafelwände am Zaun zum inneren Schulhof, die rückseitig zu denen der Innenseite montiert werden, könnten nach Auffassung von Eltern und Lehrern zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Da der Hang zwischen dem oberen und unteren öffentlichen Raum nach den Vorstellungen von Elternschaft und Lehrkörper als Kletter- und Rutschfläche genutzt werden soll, muss eine weitere Fläche vor dem Hügel als Auffangfläche vorgesehen und für diesen Zweck freigehalten werden.

Eine an den inneren Schulhof angrenzende öffentliche Fläche

DER HANG ZWISCHEN OBERER UND UNTERER ÖFFENTLICHER FLÄCHE

Dieser Hang soll nach den Vorstellungen der evangelischen Grundschule in eine kombinierte Kletter- und Rutschenanlage umgewandelt werden. Dazu sind keine großen Erdbewegungen erforderlich, es müssten lediglich Aufstiegs- und Klettermöglichkeiten sicher installiert werden [Klettergriffe, Steigseile, Steigstämme, etc.] und eine breite Hangrutsche in Verbindung mit einem Bodenbelag an deren Ende, der den Sicherheitsbestimmungen entspricht.

Den bestehenden Hang zur Anlage einer Rutsche nutzen

DIE OBERE ÖFFENTLICHE FLÄCHE

Die obere öffentlich genutzte Fläche sollte nach den Vorstellungen von Eltern und Lehrerschaft als Ballspielfläche genutzt werden. Es wird vorgeschlagen, hier Mini-Fußballtore und Basketballkörbe fest zu installieren und die jeweiligen Spielfelder durch einfache Bodenmarkierungen zu kennzeichnen. In diesem Bereich wäre nach Einschätzung von Eltern und Lehrern lediglich eine Anpassung der Zäune erforderlich und es müsste eine Lösung für den Randbereich des Hügelkamms, von dem aus die Rutsche auf die untere öffentliche Fläche führt, im Rahmen der Ausbauplanung entwickelt werden.

Die obere öffentliche Fläche
als Ort für Ballspiele

DER RETTUNGS- UND VERBINDUNGSWEG

Auf dieser Achse dürfen keine festen Einbauten vorgenommen werden, da sie als Rettungsweg uneingeschränkt befahrbar bleiben muss. Nach Auffassung von Elternschaft und Lehrkörper wäre allenfalls eine Nutzung zum Boule- oder Murnelspiel denkbar. Je nach Belag wird empfohlen, diesen Weg auch als Laufbahn zum Sprinttraining zu gestalten.

Nutzung des Rettungsweges
nur für Aktivitäten ohne
feste Einbauten

DER LEHRERPARKPLATZ

In diesem Teilbereich sollte nach Auffassung von Elternschaft und Lehrkörper die Treppeanlage zum unteren Eingang restauriert und die Hangbepflanzung überdacht werden. Bei einem in der Regel nur einmaligem Rasenschnitt pro Jahr wird außerdem empfohlen, eine Bepflanzung zu wählen, die keine aufwändige Pflege erfordert und trotzdem ansprechend aussieht.

2.2 ÖFFENTLICHER QUARTIERSBEOZGENER BETEILIGUNGSWORKSHOP IM STADTTEILBÜRO

Im Anschluss an die Beteiligung der evangelischen Grundschule fand eine öffentliche Beteiligungsveranstaltung statt, zu der die vor Ort tätige Quartiersmanagerin in das Bürgerbüro Utterlingsen eingeladen hatte und an der ebenfalls eine sehr rege und engagierte Teilnahme verzeichnet werden konnte.

2.2.1 WÜNSCHE UND ANREGUNGEN DER KINDER DER KITA „WUNDERKISTE“

Zu Beginn dieser öffentlichen Beteiligungsveranstaltung überraschten die Kinder der benachbarten städtischen Kindertageseinrichtung „Wunderkiste“ dadurch, dass sie ihre Beteiligung umfassend vorbereitet hatten. Sie erschienen – gemeinsam mit ihrer Kin-



Ein Spielhaus als
Favorit der Kinder

dergärtnerin – zur Teilnehmungsveranstaltung mit verschiedenen Postern, auf denen sie durch aufmontierte Bilder ihre Wünsche bezüglich Nutzung und Ausstattung dieser neuen Freizeitfläche für Uterlingen dokumentiert hatten.



Ein abdeckbarer Sandkasten oder vielleicht ein weg-schließbarer Matschtisch

Die wichtigsten Wünsche der Kleinen bezogen sich auf gängige Ausstattungsgegenstände für einen aufregenden Spielplatz, wie etwa

- ▶ einen Sandkasten zum Spielen;
- ▶ Möglichkeiten zum Schaukeln;
- ▶ Rutschen - entweder durch Nutzung der Hanglage oder Einbau einer Rutsche;
- ▶ ein Spielhaus für die Kleinen und
- ▶ Bänke im Randbereich für Eltern, Großeltern oder andere Begleiter.



Möglichkeiten für Rutschen, Schaukeln und Spaß - aus Platzgründen am besten in Form eines Kombigeräts

In der Diskussion dieser Wünsche wurde auch hier deutlich, dass große Sorge besteht, dass diese Geräte und Angebote für die Kleinen sehr rasch Opfer von Beschädigung, Verschmutzung und Vandalismus werden könnten. Daher wurden ergänzend zwei weitere Vorschläge in die Planung eingebracht:

- ▶ Die Verwendung eines Sandkastens mit Abdeckung – im Idealfall abschliessbar – damit in den Abend- und Nachtstunden hier keine Verunreinigung erfolgt, die am nächsten Tag eine Gefährdung für die kleinen Nutzerinnen und Nutzer darstellen könnte.
- ▶ Die Installation eines Gerätehauses, in dem Spielgeräte sicher eingeschlossen werden können. Für diesen Fall wäre lediglich zu klären, wer über einen Schlüssel zu diesem Gerätehaus verfügen und interessierten Kindern und Familien dann die gewünschten Spielgeräte herausgeben könnte.

Vorkehrungen zum Schutz vor Diebstahl und Vandalismus treffen



Attraktive Sitzmöbel für alle Besucherinnen und Besucher



Und eigene Sitzgruppen für die Kleinen

2.2.2 WÜNSCHE UND ANREGUNGEN DER QUARTIERSBEVÖLKERUNG

In der intensiven Diskussion mit der Quartiersbevölkerung, an der sich Vertreterinnen und Vertreter aller Altersgruppen des Quartiers engagiert beteiligten, nahmen zunächst die Sorgen im Hinblick auf Vandalismus und Zerstörung möglicher Aufwertungen einen breiten Raum ein. Offensichtlich gibt es einzelne Personen und Gruppen im Stadtteil, die Freiräume für Trinkgelage und Vandalismus nutzen und denen die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils keine wirkungsvolle Kontrolle entgegensetzen können, zumal diese Personen häufig auch Hunde mitführen, die als eher gefährlich eingeschätzt werden.

Große Bedenken im Hinblick auf Vandalismus

Daher besteht die wichtigste Empfehlung für die Gestaltung einer neuen quartiersbezogenen Sport- und Freizeitfläche darin, hier bei der Anlage auf eine ausreichende Beleuchtung und Einsehbarkeit zu achten und zugleich in die Planung einzubeziehen, dass zumindest für die erste Phase nach Inbetriebnahme Vorkehrungen getroffen werden müssen, die im Stadtteil sehr deutlich machen, dass hier Vandalismus und störendes Verhalten weder erwünscht noch toleriert sind.

Eine weitere Sorge der Bewohnerinnen und Bewohner bezieht sich auf eine mögliche Verunreinigung der Fläche durch Hundekot, die für alle Nutzer als unangenehm und abstoßend empfunden wird, gerade für die Gruppe der kleineren Kinder aber auch als möglicherweise gesundheitsgefährdend. Hier erfolgte eine Verständigung darauf, dass in ausreichendem Maße Hundeklos vorzusehen sind, womit aber von Seiten der teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner nicht die Erwartung verbunden ist, dass damit dieses Problem für den Stadtteil gelöst sei. Vielmehr wurde auch hier – wie zum Thema Vandalismus – angeregt, die Schaffung dieser neuen Sport- und Freizeitfläche mit einer breiter angelegten Kampagne im Stadtteil zu verbinden, die Hundebesitzer zu verantwortungsvollerem Handeln anregt.

...und das ständige Ärgernis: Verunreinigung des öffentlichen Raums mit Hundekot

Als nicht wünschenswert bezeichneten die Teilnehmenden das Angebot eines Grillplatzes auf der neuen Fläche. Hier herrscht die Meinung vor, dass solche im Zentrum des Stadtteils durchgeführten Grillabende eine zu große Lärmbelästigung in den Abendstunden fördern könnten. Zugleich besteht die Einschätzung, dass es am Rande des Stadtteils für solche Grillfeste bereits Angebote in ausreichendem Maße gibt, so dass hier kein Bedarf besteht, sie auf der neuen Freizeitfläche noch einmal anzubieten.

Keinen Grillplatz in dieser zentralen Lage anbieten

Im Hinblick auf konkrete Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge wurden im Rahmen dieser Veranstaltung die folgenden Anregungen und Ideen in den Planungsprozess eingebracht:

► EIN ATTRAKTIV GESTALTETER EINGANGSBEREICH

Der Eingangsbereich zu dieser neuen Sport- und Freizeitfläche sollte nach Auffassung der teilnehmenden von der Straße aus gut sichtbar attraktiv und einladend

gestaltet werden. Dazu gehört nach Auffassung der Teilnehmenden eine neue Treppeanlage zum direkten Zugang, während die Zufahrt zum Lehrerparkplatz und für Rettungswege auch weiterhin einen barrierefreien Zugang – insbesondere für Mütter mit Kinderwagen und für Senioren – gewährleisten kann.

► GUTE BELEUCHTUNG

Für diesen Eingangsbereich wie auch die gesamte neue Freizeitanlage wird eine gute Beleuchtung erwünscht. Dies dient der Sicherheit der Nutzerinnen und Nutzer, aber auch einem besseren Schutz vor Vandalismus und unerwünschten Nutzungen in den Abend- und Nachtstunden durch eine damit verbundene Erhöhung der sozialen Kontrolle. Im Idealfall sollte diese Beleuchtung mit energiesparenden LED-Leuchten realisiert werden, um die Folgekosten möglichst gering zu halten.

Gute Beleuchtung mit Energie sparenden LED-Lampen

► RAUM FÜR FESTE

Weiterhin ist es der Quartiersbevölkerung wichtig, dass auf der neu gestalteten Fläche genügend zusammenhängend nutzbarer Raum für Feste verbleibt. Dies bezieht sich zum einen auf das Schulfest der evangelischen Grundschule. Zum anderen würden sich viele Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils aber auch wünschen, dass die Schaffung einer solchen neuen Freizeitfläche auch genutzt werden könnte, um eine neue Tradition von Stadtteilsten – etwa ein Sommerfest, gemeiname Grillfeste der Quartiersbevölkerung etc. – ins Leben zu rufen und als neue Aktivitäten zur Stärkung des Gemeinwesens im Stadtteil zu verankern.

Raum für Feste zur Stärkung des Gemeinwesens

► RAUM FÜR BALLSPIELE

Eine neu gestaltete Fläche für Sport- und Freizeit in Ütterlingsen sollte nach Auffassung der Teilnehmenden neben den bereits von den Kindern in die Planung eingebrachten Spielgeräten auch Raum für Ballspiele für Kinder und Jugendliche anbieten. Dies sollte angesichts der begrenzten Fläche vorzugsweise so gestaltet werden, dass durch entsprechende Markierungen und Einbauten unterschiedliche Spiele [Fußball, Streetball etc.] ermöglicht werden.

Ballspiele für Kinder und Jugendliche auf multifunktionalen Flächen

► GELEGENHEIT FÜR ENTSPANNUNG UND RUHIGE AKTIVITÄTEN

Neben solchen Angeboten, die sich eher an aktive Kinder und Jugendliche richten, werden aber auch Angebote für ruhigere Aktivitäten und zum entspannten Aufenthalt gewünscht. Dies bezieht sich zum einen auf attraktive Sitzmöbel, die zum Aufenthalt und zum Treffen mit Nachbarinnen und Nachbarn einladen. Sie sollen zwar ruhig gelegen sein, dennoch aber einen Blick auf Quartiersleben – z.B. den Schulhof und die Kinder – erlauben. Darüber hinaus bezieht sich diese Möglichkeit auch auf Angebote wie etwa „Outdoor-Schach“, das durch Markierungen hervorragend auf der Fläche vorgesehen werden könnte, die als Zufahrt für Rettungsfahrzeuge ohnehin von Einbauten freigehalten werden muss.

Interessante Bereiche zum Verweilen und für nachbarschaftliche Kontakte

► EIN ABSCHLIESSBARES GERÄTEHAUS

Aus den bereits genannten Gründen hinsichtlich Angst vor Vandalismus und Zerstörung empfehlen die teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner, im Rahmen der weiteren Planungen die Möglichkeit zu prüfen, auf dem Gelände ein Gerätehaus zu bauen, in dem bestimmte Ausstattungsgegenstände – wie etwa Schachfiguren oder andere Spielgegenstände – sicher aufbewahrt werden können. Hier wäre dann die Frage zu klären, wie die Frage der Schlüsselverwaltung so geregelt werden könnte, dass Interessierte zu bestimmten Zeiten immer einen Ansprechpartner für die Ausleihe von Geräten finden.

Einen Verleih von Spielgeräten und Ausstattung organisieren

2.3 BETEILIGUNG DER NUTZERINNEN UND NUTZER DES JUGENDZENTRUMS „SCHROTTKELLER“

Im Rahmen der Umgestaltung des Außengeländes der Evangelischen Grundschule Üterlingsen zu einer quartiersbezogenen Freizeitfläche besteht die Möglichkeit, auch den Vorplatz des angrenzenden Jugendtreffs 'Schrottkeller' in die Umgestaltung einzubeziehen. Bei einem ersten Treffen mit Jugendlichen und Betreuern dieses Jugendzentrums zeigten die Jugendlichen reges Interesse an einer Mitwirkung an den Planungen für den anstehenden Umbauprozess. Daher wurde nach einigen einführenden Diskussionen mit den Jugendlichen ein Folgetermin vereinbart, der als Workshop angelegt und so vorbereitet war, dass die Jugendlichen ihre im ersten Gespräch genannten Ideen und Vorschläge differenziert ausarbeiten und auch auf der Fläche räumlich zuordnen konnten.

Auch der Außenbereich des Jugendzentrums bedarf dringend einer Aufwertung

Dazu wurden vom Team der Innovationsagentur etwa 150 farbige Abbildungen verschiedener Objekte zur Gestaltung und Möblierung des Geländes auf Papierkarten [ca. 4 x 6cm] aufgedruckt vorbereitet. Die Ausstattungs-, Gestaltungs- und Möblierungselemente auf diesen Karten waren in verschiedene Gruppen unterteilt, die alle Vorschläge und Wünsche, die von den Jugendlichen beim ersten Treffen genannt worden waren, abdeckten:

- ▶ frei aufstellbare Sitzmöglichkeiten [Stühle, Bänke, Liegemöglichkeiten];
- ▶ überdachte Sitzmöglichkeiten;
- ▶ Sitzmöglichkeiten mit Tischen;
- ▶ Spielgeräte [z.T. mobil und somit bei Bedarf im 'Schrottkeller' unterstellbar];
- ▶ Fitnessgeräte [mobil, outdoor];
- ▶ Bodenbeläge [z.B. Kunstrasen];
- ▶ unterschiedliche Beleuchtungselemente;
- ▶ Mülleimer.

Neben einer Auswahl präferierter Modelle und Varianten von Elementen der einzelnen Gruppen wurden von Seiten der Stadt Werdohl Luftbilder des zu beplanenden Bereichs sowie Lagepläne [A3 und A1] bereitgestellt, so dass die Jugendlichen nach einer ersten Auswahl von Ausstattungs-, Möblierungs- und Gestaltungselementen auch diskutieren und gemeinsam planen konnten, welche Objekte an welcher Stelle favorisiert werden. Dabei wurden die Jugendlichen fachlich durch Jugendarbeiter, Mitarbeiter der Stadt Werdohl und Mitarbeiter der Innovationsagentur Stadtumbau NRW unterstützt.

Nach einer ca. eineinhalbstündigen Diskussionsrunde hatten die Jugendlichen eine Vielzahl von Objekten ausgesucht und untereinander geklärt, wo diese platziert werden sollen. Gemeinsam wurden noch einige Optimierungen vorgenommen bzw. geklärt, welches Gesamtkonzept voraussichtlich realisierbar ist.



Jugendliche arbeiten engagiert an der Neugestaltung ihrer Freiflächen

2.3.1 GESAMTKONZEPT SCHROTTKELLER-VORPLATZ

Der Vorplatz im Eingangsbereich des Schrottkellers ist während der Öffnungszeiten dieser Jugendeinrichtung ausschließlich für eine Nutzung durch die Besucher der Einrichtung vorgesehen. Für diesen Teil, den neugestalteten Außenraum des Schrottkellers, haben die Jugendlichen ein differenziertes Nutzungs- und Ausstattungskonzept entwickelt und untereinander abgestimmt, das grob zwei Nutzungsbereiche unterscheidet:



Gestaltung einer neuen Aufenthaltsfläche und einer Fläche für Sport & Bewegung

► AUFENTHALTSBEREICH

In der Achse vor dem Eingang zum Schrottkeller soll ein Aufenthaltsbereich geschaffen werden. Hier sollen bequeme und entspannte Sitzmöbel installiert werden, einzelne Elemente auch mit Tischen versehen, um dort auch eine größere Bandbreite von Aktivitäten zu ermöglichen. Angesichts der für einen Aufenthalt im Außenbereich häufig nicht idealen Witterungsbedingungen, wünschen sich die Jugendlichen eine Überdachung für eine der Sitzgruppen.



Sitzmöglichkeiten mit Tischen, Überdachung und Sichtschutz

Im Hinblick auf Form und Materialwahl schlagen die Jugendlichen eine Überdachung aus Holz vor, die zeltartig zu drei Seiten geschlossen sein sollte, um ein gewisses Maß an Privatsphäre zu erlauben. Eine Sitzgruppe mit Tisch sollte direkt unter dieser Überdachung installiert werden. Hier halten die Jugendlichen Holz und/oder Metall für die beste Materialwahl – in jedem Fall ist es Ihnen wichtig, dass diese Sitzgruppe im Hinblick auf Bauweise und Material möglichst resistent gegen Vandalismus ist und zusätzlich fest im Boden verankert wird.

► SPORTBEREICH:

Im neben diesem Aufenthaltsbereich gelegenen Teil der Außenfläche wünschen sich die Jugendlichen eine Fläche für sportliche Aktivitäten, die in dieser Lage keine nennenswerte Lärmbelastung in Richtung auf die Schule wie auch Wohnquartier erwarten lassen, da dieser Bereich zum Quartier durch die tiefe Kessellage abgegrenzt ist und zur Schule durch den Baukörper der Turnhalle.



Ausstattung für Fußball und Streetball aus robusten Materialien

Als feste Installation wünschen sich die Jugendlichen hier eine Installation für Ballspiele, am besten eine Kombination aus Fußballtor und Streetballkorb. Ergänzend sollten hier einfache Bänke installiert werden. Für alle Ausstattungsgegenstände in diesem Bereich wird von den Jugendlichen im Hinblick auf eine möglichst lange Lebensdauer als Material Metall empfohlen. Angesichts des sehr begrenzten Platzes auf dieser Teilfläche wäre es den Jugendlichen weiterhin wichtig, dass diese Möblierungen so weit wie möglich in den Hang zur Straße installiert werden, um eine möglichst große Fläche für Sport und Bewegung freizuhalten.



Langlebige und pflegeleichte Sitzmöbel im Randbereich der neuen Sportfläche

Für die weitere Planung dieses gesamten Sport- und Bewegungsbereiches ist anzumerken, dass zu seiner Realisierung noch Gespräche mit der Wohnungsgesellschaft Werdohl geführt werden müssten, in deren Eigentum sich der größte Teil dieser Fläche befindet. Aus Sicht der Jugendlichen wäre es wünschenswert gewesen, hier neben der nicht vermieteten Freifläche den gesamten Bereich der dort befindlichen Garagen als Sport- und Bewegungsfläche nutzen zu können. Im Rahmen der Planungen mit den Jugendlichen konnte aber Konsens erzielt werden, dass ein solcher

Versuch, die Garagen zu entfernen sicherlich negative Stimmung im Quartier erzeugen würde, da man damit einigen Anwohnern ihre angestammten Garagen wegnehmen müsste. Daher haben die Jugendlichen im Sinne eines guten nachbarschaftlichen Verhältnisses mit den Anliegern entschieden, ihre Planungen nur auf den nicht vermieteten Teil dieser Fläche zu beschränken.

► MOBILE GERÄTE:

Im Rahmen der Planungen haben die Jugendlichen – insbesondere im Hinblick auf einen sparsamen Umgang mit den knappen Ressourcen wie auch einem angestrebten möglichst großen praktischen Nutzen der getätigten Ausgaben – entschieden, dass ein Teil der Möblierung für den Außenraum als mobile Ausstattung angeschafft werden soll. Dies ermöglicht es zum einen, diese Teile der Ausstattung nach Gebrauch im Schrottkeller einzuschließen und damit vor Diebstahl und Vandalismus zu schützen. Zum anderen wird es dadurch auch möglich, dass diese Ausstattungsgegenstände im Winter innen und damit insgesamt ganzjährig genutzt werden können.

Bereits jetzt nutzen die Jugendlichen auf diese Weise eine Tischfußballgerät. Ergänzend wünschen sie sich im Rahmen der Neugestaltung und -ausstattung Fitnessgeräte, die als mobile Geräte angeschafft werden sollten.



Mobile Gerät zum Schutz vor Diebstahl & Vandalismus und zur ganzjährigen Nutzung

► BELEUCHTUNG UND SONSTIGE AUSSTATTUNG:

Im Rahmen des Planungsworkshops nahm – wie bei allen anderen Veranstaltungen in diesem Beteiligungsverfahren – die Diskussion über einen Schutz der nun geplanten Verbesserungen vor Vandalismus einen breiten Raum ein. Die Jugendlichen des Schrottkellers haben sich dennoch dagegen entschieden, den für ihre Nutzung neu gestalteten Bereich mit einer Zugangsbeschränkung für das Quartier zu versehen. Vielmehr schlagen sie vor, im gesamten neu gestalteten Bereich Lichtsäulen anzu-



Flächendeckende Lichtsäulen mit Bewegungsmeldern zum Schutz vor Vandalismus

bringen, die mit Bewegungsmeldern versehen werden sollten. So kann aus ihrer Sicht zumindest auch abends und nachts durch die automatische Beleuchtung eine soziale Kontrolle der Aktivitäten auf diesem Gelände gewährleistet werden.

Weiterhin schlagen die Jugendlichen vor, das neu gestaltete Außengelände großzügig mit Abfallbehältern auszustatten und dazu auch ein Modell zu wählen, das als sympathisch und attraktiv wahrgenommen wird, um so eine Verunreinigung des Geländes und dadurch ausgelösten Reinigungsaufwand auf ein Minimum zu reduzieren.



Attraktive und flächendeckend angebrachte Müllbehälter zur Minimierung des Reinigungsaufwandes

► **BODENBELÄGE:**

Um eine durchgängige Gestaltung dieses neuen Außenbereiches des Schrottkellers zu erreichen, schlagen die Jugendlichen weiterhin vor, den gesamten überplanten Bereich bis an die Grenze zu den benachbarten Garagen mit einer einheitlichen Bodengestaltung zu versehen. Aus Sicht der Jugendlichen bietet sich hier ein Pflaster an, wie es bereits im Eingangsbereich hinter den Garagen vorhanden ist.

Einheitliche Pflasterung des neuen Außengeländes

In diesem Zusammenhang müssen aus Sicht der Jugendlichen auch ein schadhafter Gulli und das baufällige Treppengeländer erneuert werden.

► **GESTALTUNG DES BAUKÖRPERS:**

Und schließlich haben sich die Jugendlichen auch Gedanken zur Gestaltung des Baukörpers im Zuge der anstehenden Aufwertung gemacht. Sie schlagen vor, dass der obere Fassadenbereich – mit dem Schriftzug 'Schrottkeller' ebenfalls mit einer Beleuchtung versehen wird. Für die Fassadenteile links und rechts vom Eingang zum Schrottkeller wünschen Sie sich einen neuen Anstrich mit einer neutralen Farbe, auf der im Idealfall eine Vorrichtung angebracht werden sollte, die von den Jugendlichen mit wechselnden Graffiti und Gestaltungen versehen werden kann.

Reparatur und Aufwertung von Fassade und Vordach

Darüber hinaus sollte aus Sicht der Jugendlichen auch das Plastikvordach über dem Eingang erneuert werden. Auch hier schlagen die Jugendlichen eine Variante aus Metall vor, die von unten zur Erhöhung von Übersichtlichkeit und Sicherheit mit einer Neonröhre beleuchtet werden sollte.

2.3.2 WÜNSCHE UND ANREGUNGEN DER JUGENDLICHEN FÜR DIE ÜBRIGEN TEILFLÄCHEN

Über die differenzierte Gestaltung ihrer eigenen Flächen haben sich die Jugendlichen des Schrottkellers im Rahmen ihres Planungsworkshops auch mit Vorschlägen für und Anforderungen an die übrigen Teilflächen befasst, die zur allgemeinen Nutzung freigegeben werden. Dies hat für die Jugendlichen einen besonders hohen Stellenwert, weil ihr eigener Außenraum flächenmäßig sehr eng gefasst ist und zahlreiche von den Jugendlichen gewünschte Aktivitäten nicht zulässt.

► **SCHAFFUNG ERGÄNZENDER SPORT- UND SPIELFLÄCHEN**

Bei der von den Jugendlichen akzeptierten Beibehaltung der Garagen vor dem Schrottkeller verbleibt dort nur sehr wenig Raum für Ballspiele. Daher wünschen sich die Jugendlichen, dass die Multifunktionsfläche zwischen Schulhof und Turnhalle auch solche Möglichkeiten eröffnet. Um eine möglichst große Bandbreite an Aktivitäten zu erlauben, schlagen die Jugendlichen vor, hier möglichst wenig Einbauten vorzunehmen und die notwendigen Kennzeichnungen für verschiedene Sportarten lediglich durch Gestaltung und Markierung der Bodenfläche vorzunehmen.



Gelegenheit zum Fußballspiel als wichtigster Wunsch

Am wichtigsten wäre den Jugendlichen hier ein Fußballfeld in ausreichender Größe. Aufgrund schlechter Erfahrungen mit der aktuellen Gestaltung und Ausstattung erscheint es Ihnen dabei sehr wichtig, dass der Boden dafür mit einem Kunstrasenbelag ausgestattet wird, um das Verletzungsrisiko für Kinder und Jugendliche zu reduzieren. Entsprechend sollten dann auch zwei Fußballtore installiert werden.



Auch Basketball sollte idealerweise ermöglicht werden

Sehr froh wären die Jugendlichen, wenn es durch eine geschickte Planung gelingen könnte, zusätzlich noch ein Basketballfeld durch Bodenmarkierungen zu kennzeichnen und die entsprechenden Basketballkörbe zu installieren.

► **GROSSZÜGIGE SITZMÖBEL**

In diesem zur öffentlichen Nutzung freigegebenen Teil der Sport- und Spielfläche zwischen Turnhalle und Schulgebäude sollten nach den Vorstellungen der Jugendlichen auch großzügige Sitz- und Aufenthaltsmöbel installiert werden, die im Teilbereich vor dem Schrottkeller keinen Platz finden, die von den Jugendlichen aber als wichtige Teile einer attraktiven Aufenthaltsfläche betrachtet werden.

Auch hier schlagen die Jugendlichen wieder einen Materialmix aus Holz und Metall in pflegeleichter Ausführung vor.



Großzügige Sitzmöbel für den öffentlichen Teil der Sport- und Spielfläche

3. FAZIT UND NUTZUNGSKONZEPT

3.1 FAZIT DER DREI BETEILIGUNGSSCHRITTE

Als generelles Fazit des durchgeführten Beteiligungsverfahrens zur Aktivierung und Einbindung von zukünftigen Nutzergruppen in die Neugestaltung des Außengeländes der evangelischen Grundschule Ütterlingsen kann zunächst festgestellt werden, dass im Stadtteil ein ausgesprochen hohes Maß an Interesse an der Neugestaltung und Neunutzung dieser Fläche zu beobachten ist, die als neues Potenzial des Quartierslebens für die unterschiedlichen Gruppen im Quartier offensichtlich eine gleichermaßen große Bedeutung hat.

Außergewöhnlich hohes Maß
an Interesse und
Mitwirkungsbereitschaft

Das große Engagement, an einer Neugestaltung dieser Fläche aktiv und engagiert mitzuwirken, ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die unterschiedlichen Gruppen jeweils an den für sie am besten geeigneten Orten und mit den für sie jeweils am besten geeigneten Arbeitsmethoden angesprochen und eingebunden wurden, so dass im Ergebnis des Beteiligungsverfahrens nicht nur ein hohes Maß an Abstimmung der Nutzungsinteressen zwischen den verschiedenen Gruppen erreicht werden konnte, sondern auch eine Vielzahl von sehr konkreten Ausstattungs- und Gestaltungsvorschlägen vorliegt.

Dabei ist ebenfalls deutlich geworden, dass die unterschiedlichen Gruppen in einem solchen Beteiligungsverfahren, in dem ihre eigenen Anliegen und Wünsche ausreichend Raum und Akzeptanz finden, dann ein großes Maß an Kompromissbereitschaft und Verständnis zeigen, wenn es anschließend darum geht, auf einzelne Wünsche zu verzichten und die eigenen Vorstellungen mit denen anderer, gleichberechtigter Nutzergruppen abzugleichen, um ein machbares und für alle Gruppen akzeptables Gesamtkonzept zu erreichen.

Ein konsensfähiges Nutzungskonzept durch ein hohes Maß
an Kompromissbereitschaft

Im Ergebnis ist daher ein Nutzungskonzept entstanden, dessen Entstehung und Abstimmung nicht von unüberbrückbaren Interessenskonflikten geprägt war, sondern – im Gegenteil – von einem hohen Maß an Verträglichkeit im Hinblick auf das Zusammenspiel und die gemeinsame Unterbringung der geäußerten Wünsche und Vorstellungen. Dabei ist durchaus nicht auszuschließen, dass in der nun folgenden Phase der konkreten Ausbauplanung an einzelnen Stellen noch einmal Abstimmungen zwischen einzelnen Gruppen und Interessen vorgenommen werden müssen.

Eines der zentralen Themen, das in allen durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen einen großen Raum eingenommen hat, ist das Ärgernis des Vandalismus, das allen Alters- wie auch Nutzergruppen große Sorgen macht. Es war sicherlich wichtig, dieser großen Sorge der Bewohnerschaft Ütterlingsens bereits im Planungsverfahren großen Raum zu geben, um hier bereits durch Gestaltung, Materialwahl, Beleuchtung etc. der neu gestalteten Fläche mögliche Risiken zu vermeiden und Sorgen zu entkräften.

Vandalismus als Thema, das
Sorgen bereitet und weiter im
Blick behalten werden sollte

Dennoch muss am Ende dieses Beteiligungsprozesses für das weitere Verfahren festgehalten werden, dass dieses Thema sicherlich dadurch noch nicht als „gelöst“ betrachtet werden kann und für den Zeitraum nach der Eröffnung der neu gestalteten Sport- und Freizeitfläche in Ütterlingsen weitere Maßnahmen geplant werden müssen, um die entsprechenden Entwicklungen unter Kontrolle zu halten und zu vermeiden, dass die mit so viel Engagement der Bewohnerschaft erzielten Verbesserungen und Aufwertungen innerhalb kürzester Zeit Opfer von Vandalismus und so eher zum Ärgernis als zum positiven Standortfaktor werden.

3.2 ABGESTIMMTE PLANUNGSVORSCHLÄGE, ANFORDERUNGEN UND NUTZUNGSINTERESSEN

Im Nutzungskonzept, das als konsensfähige Planungsgrundlage aus dem Beteiligungsverfahren hervorgegangen ist, lassen sich eindeutig abgrenzbare und miteinander verträgliche Nutzungsbereiche definieren, denen jeweils ein eindeutiges Nutzungsprofil für einzelne oder gemeinsam für unterschiedliche Zielgruppen zugeordnet werden kann. Diese Teilbereiche, die im Folgenden zusammenfassend und im Überblick beschrieben werden, sind im planerischen Nutzungskonzept auf der folgenden Seite auch räumlich im Hinblick auf ihre Lage und Größe dargestellt:

Ein Nutzungskonzept mit klar definierten Teilbereichen

► SCHULISCHER AUSSENBEREICH

Als schulischer Außenbereich wird der Teil der Fläche bezeichnet, der nach der Neugestaltung der alleinigen Nutzung durch die evangelische Grundschule vorbehalten bleibt und nur in Einzelfällen nach Absprache durch andere Personen und/oder Gruppen genutzt werden kann. Seine Kernelemente sind die folgenden:

Die Verlagerung des Eingangsbereichs schafft neue Gestaltungsschancen

- ▷ Ein neuer **Eingangsbereich** für die evangelische Grundschule zur Breslauer Straße hin, wo sich früher bereits einmal der Haupteingang befand. Durch die Rückverlagerung des Eingangs an diese Seite des Schulbereichs ergeben sich deutlich bessere Gestaltungsmöglichkeiten des Eingangsbereichs zum Quartier hin, damit auch ein deutlich besseres Potenzial, die Schule als hochwertige Infrastruktureinrichtung im Stadtteil sichtbar zu machen. Die dazu notwendige Voraussetzung – eine Verlagerung der Schulbushaltestell – ist verkehrlich möglich und auch die Zustimmung der Verkehrsbetriebe zu einer solchen Verlagerung konnte parallel zum Beteiligungsverfahren eingeholt werden.
- ▷ Angrenzend an diesen Bereich, in einem Teil der Außenfläche, der bislang kaum genutzt wird, kann im neuen Nutzungskonzept ein kleines **Außenklassenzimmer** für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bei entsprechenden Wetterbedingungen angelegt werden, ergänzt um einen **Schulgarten**, der ein wichtiges neues Element im Unterricht für die Kinder dieser Grundschule bilden kann.
- ▷ Zentraler Außenraum für den Schulbetrieb wird der abgegrenzte **innere Schulhof** sein, der direkt an das Schulgebäude angrenzt. Hier können alle Nutzungen vorgesehen werden, die im Rahmen der schulischen Angebote wünschenswert sind, ggf. ist ein kleines Gerätehaus vorzusehen, in dem einzelne Ausstattungsgegenstände untergestellt werden können, wenn sie gerade nicht im Gebrauch sind. Dieser Bereich bleibt von der angrenzenden quartiersbezogenen Freifläche abgegrenzt – sowohl um Vandalismus und Verschmutzung des internen Schulbereichs zu vermeiden als auch, um es den Lehrerinnen und Lehrern in den Pausen zu ermöglichen, eindeutig zu erkennen, welche Kinder zum Schulbetrieb gehören und damit ihrer Aufsichtspflicht unterliegen.
- ▷ Auf der anderen Seite des Gebäudes bleibt zur alleinigen Nutzung durch die Schule der schon jetzt dort befindliche **Lehrerparkplatz** erhalten.

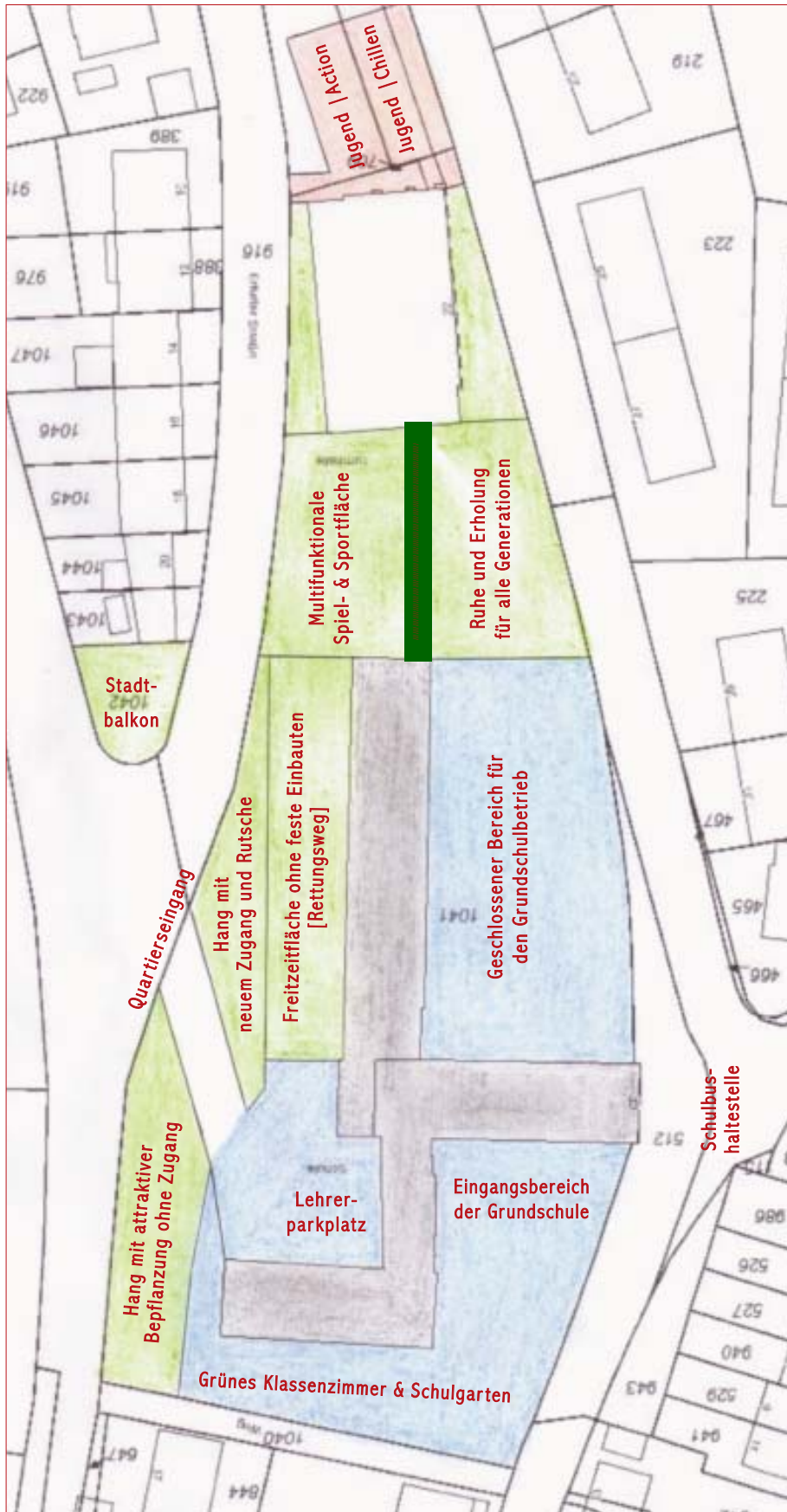
Schaffung eines Schulgartens und eines Außenklassenzimmers in bislang ungenutzten Bereichen

Der innere Schulhof als Kernbereich schulischer Aktivitäten im Außenbereich

Erhalt des Lehrerparkplatzes

► QUARTIERSBEZOGENER AUSSENBEREICH

Der Außenbereich im Umfeld des Schulgebäudes, der für eine allgemeine Nutzung für das Quartier zugänglich gemacht wird, beschränkt sich auf solche Teile des Grundstücks, die durch ihre Lage eine durchgehende Nutzung über den ganzen Tag ermöglichen, ohne dabei den Schulbetrieb zu stören. Bei der Anordnung dieser Nutzungen ist dabei dennoch auf die jeweils zu erwartende Lärmbelästigung zu achten, die für die Feinzuordnung im Plangebiet zur Wahrung eines störungsfreien Schulbetriebs entscheidend ist:



Das neue Nutzungskonzept als Grundlage für die Ausbauplanung

- ▷ Dies gilt insbesondere für die untere quartiersbezogene Freizeitfläche, die direkt an den oben beschriebenen „inneren Schulhof“ angrenzt. Wenn sie ganztags genutzt werden soll, so muss es sich hier um ein Nutzungsprofil handeln, das mit dem direkt angrenzenden Schulbetrieb störungsfrei harmoniert. Daher ist hier die von verschiedenen Seiten gewünschte **Fläche für Ruhe und Erholung für Jung und Alt** vorgesehen. Es handelt sich dabei um eine Fläche, die insbesondere Mütter und Väter mit Kleinkindern und Senioren des Stadtteils anspricht. Eltern mit Kleinkindern können sich hier treffen, um ihre Kinder gefahrlos spielen zu lassen und dabei selbst auch angenehme Unterhaltungs- und Austauschmöglichkeiten zu genießen.

Ein Platz für Ruhe und Erholung aller Generationen mit Sichtbeziehung zum Schulhof

Daher sollte die Ausstattung nicht nur gefahrloses Spielen für Kleinkinder erlauben, sondern auch entspannten Aufenthalt und Kommunikation für die Eltern. Dies hat zugleich den Vorteil, dass die Kleinkinder des Quartiers bereits einen Eindruck vom Treiben auf dem Schulhof erhalten und nach und nach Vorfreude auf die Einschulung und ihren Wechsel „auf die andere Seite des Zauns“ entwickeln.

Auch für Senioren des Stadtteils – ob in Begleitung von Enkelkindern, alleine oder mit anderen Senioren – wird die Fläche durch diesen räumlichen Bezug interessant und attraktiv. Denn im Rahmen des Beteiligungsverfahrens wurde mehrfach deutlich, dass Senioren zwar erholsame Außenräume schätzen und suchen, dass sie aber dabei dennoch ein großes Interesse haben, sich als Teil des Quartiersleben zu fühlen und solches Leben von ihren Erholungsräumen aus miterleben zu können. Die Sichtbeziehung zum Schulhof der evangelischen Grundschule kommt diesem Bedürfnis – zumindest für den Zeitraum von Unterricht und Pausen – in hohem und für viele Senioren sehr attraktivem Maße entgegen.

Bei der Gestaltung und Möblierung dieser Teilfläche ist darauf zu achten, dass sie als Versammlungsraum für Schüler und Personal der evangelischen Grundschule in Fällen einer Evakuierung vorgesehen ist, so dass für diesen – wenn auch selten eintretenden Fall – ausreichend Raum und Bewegungsfreiheit verbleiben muss.

Eine multifunktionale Fläche für Spiel und Freizeit

- ▷ Auf der erhöht zu diesem Erholungsraum gelegenen Teilfläche kann schon von einer geringeren Empfindlichkeit im Hinblick auf mögliche Störpotenziale des Schulbetriebs ausgegangen werden. Hier ist daher eine **Fläche für Spiel- und Sport** vorgesehen. Angesichts der insgesamt beschränkten Flächenpotenziale wurde mit allen Gruppen vereinbart, dass hier verschiedene Ballspiele möglich sein sollen, so dass vor allem mit Markierungen auf dem Boden gearbeitet werden sollte, die verschiedene Optionen offenhalten.

Eine Nutzung dieser Fläche durch Kinder und Jugendliche des Stadtteils ist ganztags möglich, wird sich aber aufgrund der verfügbaren Freizeitpotenziale dieser Gruppe voraussichtlich im Wesentlichen auf Zeiten außerhalb des Schulbetriebs konzentrieren.

Im Randbereich dieser Fläche sollten Sitzmöglichkeiten vorgesehen werden, die sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene attraktiv sind. Im Rahmen der Ausbauplanung wird zu prüfen sein, wie und an welcher Stelle eine Rutsche baulich am besten und im Hinblick auf die Nutzung am verträglichsten angebracht werden kann, die von der Mehrzahl der Beteiligten als gute Nutzung der starken Hanglage am Rande der Fläche gewünscht wurde.

- ▷ Ähnlich vielfältige Nutzungen, die eher durch Bodenmarkierungen als feste Einbauten strukturiert werden sollten, sind für den als **Rettenungsweg** genutzten Teilbereich in der Fortsetzung dieser Spiel- und Sportfläche vorgesehen. Bei der

Nutzung des Rettungsweges ohne feste Einbauten

konkreten Ausgestaltung dieses Teilbereichs wird darauf zu achten sein, dass es hier wieder eine größere Nähe zum Schulbetrieb und den Klassenräumen gibt, so dass hier auf die Vermeidung von Nutzungskonflikten und Störungen im Unterrichtsbetrieb besonders zu achten sein wird.

- ▷ Durch die Verlagerung des Haupteingangs der evangelischen Grundschule wird nicht nur für die Schule die Gestaltung eines attraktiven Eingangsbereichs möglich. Dadurch entsteht auch auf der Seite des jetzigen Haupteingangs die Möglichkeit, diese neue attraktive Sport- und Freizeitfläche für Ütterlingsen mit einem ansprechenden **Eingangsbereich für die Quartiersbevölkerung** zu kennzeichnen und einladend als neue Qualität des Stadtteils sichtbar zu machen.

Schaffung eines attraktiven und barrierefreien Zugangs für die Quartiersbevölkerung

In diese Gestaltung müssen die Zufahrt zum Lehrerparkplatz und für Rettungsfahrzeuge integriert werden, was aber auch Chancen eröffnet, neben einer ggf. eingebauten neuen Treppenanlage auch einen barrierefreien Zugang für das Quartier zu diesem neuen Freizeitangebot zu gestalten.

- ▷ Im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen wurde auch immer wieder die diesem Eingangsbereich vorgelagerte kleine Freifläche thematisiert, die sich an der Spitze der Erfurter Straße befindet. Sie würde sich hervorragend zur Ausgestaltung eines kleinen **Stadtbalkons** mit Sitzmöbeln eignen, der eine Gestaltung der neuen Fläche in das Quartier hinein symbolisieren und zugleich interessanter Aufenthaltsraum für Senioren sein könnte, die von hier aus viele Aktivitäten des Quartierslebens im Blick hätten. Im Rahmen der Ausbauplanung wird aber zu prüfen sein, ob sich für eine solche Lösung angesichts des starken Gefälles auf dieser sehr kleinen Fläche eine machbare und kostenmäßig vertretbare bauliche Lösung finden lässt.

Einrichtung eines kleinen Stadtbalkons

▶ JUGENDBEREICH

Der Teil der zu gestaltenden Fläche, der dem Jugendzentrum Schrottkeller vorgelagert ist, wird durch den Baukörper der Turnhalle weitestgehend vom Rest der Fläche und der Nutzungen abgeschirmt, so dass hier kaum von gegenseitigen Störpotenzialen auszugehen ist. Er ist insgesamt räumlich sehr beengt, so dass zunächst mit der Wohnungsgesellschaft Werdohl zu klären wäre, dass der Teil der Fläche, der an den vermieteten Garagenhof angrenzt und aktuell für eher wildes Parken ohne Vermietung genutzt wird, diesem Teil der Freifläche für die Jugendlichen des Quartiers zugeschlagen werden kann. Wenn dies gelingt, ergibt sich ein Jugendbereich, der im Wesentlichen in zwei Bereiche aufgliedert ist:

- ▷ Ein **Aufenthaltsbereich für entspannte Freizeit [Chillen]** der Jugendlichen des Schrottkellers, der sich im Bereich unmittelbar vor dem Eingang zu dieser Jugendfreizeiteinrichtung befindet. Hier sollten im Wesentlichen bequeme Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten installiert werden, die einen angenehmen Aufenthalt im Freien auch bei schlechten oder unsicheren Wetterbedingungen durch teilweise Überdachung ermöglichen und die auch eine gewisse Privatheit durch Sichtschutz gegenüber dem Straßenraum bieten.

Sichtgeschützte attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien für alle Wetterlagen

Im Bereich unmittelbar vor dem Eingang sollte genügend Freiraum verbleiben, um hier mobile Spielgeräte [Kicker, Tischtennis etc.] aufbauen zu können, die nur bei guten Wetterbedingungen in den Außenbereich gebracht und ansonsten im Inneren der Einrichtung genutzt werden.

- ▷ Die angrenzende Teilfläche sollte als **Bereich für Sport und Bewegung [Action]** gestaltet werden, der den Jugendlichen des Schrottkellers sportliche Aktivitäten im Außenbereich ermöglicht, soweit der verfügbare Raum dies zulässt, und der nur im Randbereich mit Sitzmöbeln ausgestattet sein sollte.

Ein eigenständiger kleiner Sportbereich für die Jugendlichen des Schrottkellers

Das Gemeinschaftsprojekt
Innovationsagentur Stadtumbau NRW
wird unterstützt und finanziert durch die Städte

Altena

Arnsberg

Bielefeld

Bochum

Dortmund

Gelsenkirchen

Gladbeck

Hagen

Hamm

Herdecke

Kamp-Lintfort

Krefeld

Kreuztal

Leverkusen

Lünen

Remscheid

Siegen

Steinheim

Werdohl

Wuppertal



Innovationsagentur
Stadtumbau NRW

Eine neue Spiel- und Freizeitfläche für Ütterlingsen

Umgestaltung der Außengeländes der Evangelischen Grundschule
Ütterlingsen zu einer quartiersbezogenen Freizeitfläche

Abschlussbericht zum Beteiligungsverfahren

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. David R. Froessler

Dipl.-Geogr. Henrik Priesack

Ein Projekt von:



www.urbano.de



Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Talstraße 22-24

D - 40217 Düsseldorf

Fon: 0211 - 5 444 866

Fax: 0211 5 444 865

eMail:

info@StadtumbauNRW.de

Web:

www.StadtumbauNRW.de

www.UrbanFuturesFactory.eu

Düsseldorf | März 2012

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf

Fon: +49 211 5 444 866

Fax. +49 211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de

Web: www.StadtumbauNRW.de